

Ferien-Tipps

Warum der Urlaub ohne EU nur halb so schön wäre

Sommerzeit – Reisezeit. Zwischen Lappland und Portugal, den Kanarischen Inseln und Zypern sind die Europäer unterwegs – als Touristen auf der Suche nach Erholung, nach neuen Erlebnissen, nach Begegnungen, Bildung und Kultur. Reisen in der EU – nichts einfacher als das.

Grenzen

Oft merken Europas Bürger es gar nicht mehr, wenn sie von einem Land ins andere wechseln. Seit 1995 gilt für Personen im sogenannten Schengenraum die uneingeschränkte Reisefreiheit. Neu hinzugekommen sind im Dezember 2007 neben Polen und Tschechien auch Ungarn, die Slowakei, Slowenien, die drei Baltenstaaten Lettland, Estland und Litauen sowie Malta. Insgesamt umfasst die Reisefreiheit somit 24 Länder: Dies sind alle EU-Staaten mit Ausnahme von Großbritannien, Irland, Zypern, Bulgarien und Rumänien. Ohne Passkontrolle können Bundesbürger auch jetzt schon nach Norwegen und Island einreisen. Ende 2008 will auch die Schweiz Schengen beitreten. Dennoch sollten Reisende Ausweispapiere mitnehmen, weil die Schengen-Länder weiterhin auf ihrem Hoheitsgebiet Kontrollen vornehmen dürfen. Zudem steht es den Staaten frei, zum Schutz von öffentlicher Ordnung, Gesundheit und Sicherheit in Ausnahmefällen an den Grenzen zu kontrollieren. So war es auch in Deutschland während der Fußball-WM 2006.

→ http://europa.eu/abc/travel/index_de.htm

Geld

Peseta, Lira und Francs gehören der Vergangenheit an, und damit für viele Urlauber auch die Notwendigkeit, das Geld im Gastland in die nationale Währung umzurechnen: In fünfzehn EU-Staaten ist der Euro inzwischen gesetzliches Zahlungsmittel, wer dorthin reist, muss sich um einen Geldumtausch nicht mehr kümmern. Das gilt auch für überseeische Gebiete einzelner EU-Staaten wie zum Beispiel den Azoren, Ceuta und Melilla, Französisch-Guayana, Guadeloupe, den Kanarischen Inseln, Madeira, Martinique, Mayotte oder Réunion. Auch was den bargeldlosen Zahlungsverkehr angeht, so hat sich seit dem 1. Januar 2008 für den Verbraucher und den Reisenden viel getan. Seitdem gibt

es SEPA (Single European Payment Area), den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum, in dem alle Zahlungs-



gen wie inländische Zahlungen behandelt werden. Nutzer von Zahlungsverkehrsdienstleistungen können mit SEPA bargeldlose Euro-Zahlungen von einem einzigen Konto vornehmen und

hierbei einheitliche Zahlungsinstrumente (SEPA-Überweisung, SEPA-Lastschrift und SEPA-Kartenzahlungen) ebenso einfach, effizient und sicher einsetzen wie die Zahlungsinstrumente auf nationaler Ebene.

→ http://europa.eu/abc/travel/money/index_de.htm

Einkaufen



Grundsätzlich gilt, wer innerhalb der EU reist, darf all das einkaufen, was er oder sie persönlich braucht. Ein Weiterverkauf der Waren ist damit untersagt. Steuern auf die Einkäufe dürfen in einem anderen EU-Land nicht erhoben werden, da Verbrauchs- und

Mehrwertsteuern in dem Kaufpreis bereits enthalten sind. Was Tabak und Alkohol betrifft, so kann jedes Land die Mengen festlegen, die für den persönlichen Gebrauch eingeführt werden dürfen. Richtwerte für die Mengen an Zigaretten und Alkoholika, die innerhalb Europas mitgeführt werden dürfen:

- 800 Zigaretten
- 400 Zigarillos
- 200 Zigarren
- 1 kg Tabak
- 10 Liter hochprozentige Alkoholika
- 20 Liter mit Alkohol angereicherter Wein
- 90 Liter Wein
- 110 Liter Bier

Für einige Länder (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Österreich, Schweden und das Vereinigte Königreich) gelten strengere Übergangsregelungen für Zigaretten, die aus sechs der 2004 beigetretenen Länder (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei und Ungarn) eingeführt werden. Einige Länder behalten auch Beschränkungen für die Zigaretten-einfuhr aus Bulgarien und Rumänien bei.

→ http://europa.eu/abc/travel/shop/index_de.htm

Handy-Telefonate

Mit einer Verordnung ist es der EU-Kommission im Sommer 2007 gelungen, die Preise für die Benutzung des Handys im Ausland drastisch zu senken. Im EU-Ausland geführte Gespräche werden seither mit 49 Cent netto pro Minute verrechnet, wer im Ausland angerufen wird, für den schlägt das Gespräch mit 24 Cent pro Minute zu Buche. Laut Roaming-Verordnung werden bis 2013 diese Tarife alle drei Jahre um drei Cent gesenkt. Eine Aufstellung der Eurotarife der Mobilfunkanbieter in allen 27 EU-Mitgliedstaaten finden Sie hier:



→ http://ec.europa.eu/information_society/activities/roaming/consumer/operators/index_en.htm

Krankenversicherung

Wenn Sie dieses Jahr im EU-Ausland Urlaub machen, denken Sie an Ihre Europäische Krankenversicherungskarte! Ungefähr 173 Millionen Bürger nennen sie inzwischen ihr eigen – das sind 36 % der EU-Bevölkerung. Die Karte, die vor vier Jahren eingeführt wurde, garantiert medizinische Notfallversorgung in 31 europäischen Ländern, das heißt in den EU-Mitgliedstaaten sowie in der Schweiz, in Norwegen, in Island und in Liechtenstein. Praktisch jedermann, der in diesen Ländern Anspruch auf öffentliche Gesundheitsversorgung hat, kann sich die Karte ausstellen lassen. Sie ist kostenlos. Informationen über die Antragstellung erhalten Sie bei Ihrer Krankenkasse. Wichtig außerdem: Die Karte gewährleistet eine Notversorgung in öffentlichen Krankenhäusern, aber nicht in Privatkliniken.



→ http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7934_de.htm

Sonne und Baden

Sich nicht der Sonne auszusetzen, ist im Sommer wohl zu viel verlangt. Sonnencremes schützen, doch Begriffe wie „Sunblocker“ sind irreführend. Die EU-Kommission hat darauf gedrängt, dass die Hinweise auf die Schutzwirkung bei Sonnencremes verständlich, einheitlich und „ehrlicher“ abgefasst werden. Doch als Faustregel sollte gelten: Mittagssonne meiden, Babys und Kleinkinder nicht direkter Sonne aussetzen! In der gesamten EU gelten strenge Standards für Badegewässer. Ihre Qualität wird regelmäßig untersucht.

Die EU-Kommission bringt jährlich einen entsprechenden Bericht heraus. Der jüngste Bericht zeigt: An den meisten Stränden und Badegewässern ist das Wasser bis auf wenige Ausnahmen sauber. Bedenken gibt es an der italienischen Adria und an der Schwarzmeerküste. Die EU hat inzwischen rund 2800 Strände und Yachthäfen mit einer blauen Flagge ausgezeichnet. Sie zeigt an, dass die Anforderungen an Wasserqualität, das Dienstleistungsangebot und die Sicherheit erfüllt sind.



→ http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7932_de.htm

Notrufnummer

In allen EU-Ländern (Ausnahme Bulgarien) gilt die einheitliche Notrufnummer 112 – ob mobil oder aus dem Festnetz. Eine weitere EU-weit gültige Nummer soll die Telefonnummer 116 000 werden. Bereits im Februar 2007 hatte die EU-Kommission entschieden, dass diese Nummer in allen Mitgliedstaaten als Gratis-Hotline für verschwundene Kinder reserviert werden muss. Der Beschluss ist noch nicht überall umgesetzt.

→ http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/index_7926_de.htm

VOR DER REISE DER CO2-RECHNER

Im Internet lässt sich feststellen, welche Folgen eine Reise für das Klima haben kann. Auf der Website www.greenmiles.de lässt sich nachrechnen, wie viele Kohlendioxidemissionen eine Flugreise auf die Kanaren oder eine Fahrt mit dem Auto ans Schwarze Meer verursacht. Der Klimarechner zeigt nicht nur das Volumen des CO₂-Ausstosses an, sondern berechnet auch, wie viel der Reisende bezahlen müsste, um die Klimaschädigung auszugleichen. Der Flug nach Las Palmas würde zum Beispiel 40 Euro kosten, eine Fahrt mit dem Auto nach Bukarest 18 Euro. Wer möchte, kann sich bei Greenmiles anmelden und die entsprechenden Summen auf ein Konto zahlen, von dem professionelle Klimaschutzprojekte unterstützt werden. Ähnliche Möglichkeiten bietet ein von der EU-Kommission unterstützter Kohlenstoffrechner: Hier kann jeder Europäer feststellen, wie er seinen „Kohlenstoff-Fußabdruck“ im Alltag reduzieren kann. Meist handelt es sich dabei um kleine Änderungen. Wenn aber jeder Europäer nur ein paar gute Gewohnheiten übernehme, wäre die Wirkung enorm.

→ www.mycarbonfootprint.eu/index.cfm?language=de